

Zur Einführung

Autor(en): **Bühlmann, Walter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 8: **Die Pharisäer zwischen Geschichte und Verkündigung**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Pharisäer zwischen Geschichte und Verkündigung

Zur Einführung

Wenn wir jemanden einen «Pharisäer» nennen, dann meinen wir dasselbe wie einen Heuchler. Dieser bestimmt irrige Sprachgebrauch lässt sich wohl schwerlich ausrotten. Jahrhunderte lang predigte man in den Kirchen gegen sie und schimpfte in den Schulen über ihre heuchlerische Haltung. Man machte aus ihnen verstockte Wortverdreher. Ihr Beten stufte man als berechnende, scheinheilige Werkfrömmigkeit ein. Man schob ihnen die entscheidende Schuld am Tod Jesu in die Schuhe. Selbst neue Bücher sind diesem einseitigen Missverständnis verfallen. Noch das «Handbuch zum Katholischen Katechismus» (Herder-Verlag 1959) führt unter dem Kapitel «Der Sohn Gottes ist von den Führern des auserwählten Volkes verworfen worden» undifferenziert aus: «Als Jesus vor Pilatus steht, haben sie (die Juden) vielleicht noch einen Augenblick Mitleid mit Jesus, denken vielleicht an das Gute, das er ihnen getan hat. Dann aber hetzen die Pharisäer: «Er ist ein Gotteslästerer, ein Aufwiegler, er ist gegen den Kaiser, er bringt uns den Krieg ins Land.» Die Pharisäer schreien: «Ans Kreuz mit ihm!» Und da schreit das Volk mit.»

Darüber hinaus vertraten viele Christen einen prinzipiellen Antipharisäismus, der sich mit ihrer ebenfalls prinzipiellen Judengegnerschaft deckte. Diese pauschalen Vorurteile scheinen sogar bei den neutestamentlichen Stellen Unterstützung zu finden.

Es ist deshalb dringend, die Pharisäer gerecht zu beurteilen. Wir besitzen heute ein viel differenzierteres Bild über die Pharisäer und über das Judentum der Zeit Jesu. Dieses unterscheidet sich in vielem von dem

Bild, das wir uns aufgrund des Neuen Testaments, des Religionsunterrichts und mancher Predigten von den Juden zur Zeit Jesu gemacht haben. Dies hat mehrere Gründe:

1. Die Verfasser des Neuen Testaments wollten kaum mit Absicht ein unrichtiges Bild der Pharisäer entwerfen, in der Auseinandersetzung mit dem jüdischen Glauben lag es ihnen aber ferne, all das Positive zu erwähnen, das es ohne Zweifel gegeben hatte.

2. Wir kennen heute das Judentum und die jüdischen Gruppen der Zeit Jesu einfach deshalb besser als noch vor 25, 30 Jahren, weil wir aufgrund neuer Schriftenfunde mehr Material haben.

3. Das Gespräch zwischen Juden und Christen hat sich in den letzten Jahrzehnten wesentlich intensiviert. Seitdem ist es für uns möglich, vieles, was uns bis jetzt unverständlich erschien, mit «jüdischen Augen» zu sehen und zu verstehen.

Die in diesem Heft aufgenommenen Beiträge sind das Ergebnis einer grösseren Studie über die Pharisäer, die unter der Leitung von Prof. Clemens Thoma, Prof. Georg Schelbert und Dozent Karl Kirchhofer am Katechetischen Institut Luzern als Diplomarbeit eingereicht wurde¹.

Es würde uns freuen, wenn es uns mit diesem Heft gelingen würde, wenigstens die grössten Missverständnisse in unserem einseitigen Pharisäerbild abzubauen.

Walter Bühlmann

¹ Lucia Bürgler / Barbara Ruch: Die Pharisäer zwischen Geschichte und Verkündigung. Luzern 1978 (Masch.).